

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das neue Baden. 1949-1949 1949**

83 (23.7.1949)

# DAS NEUE BADEN

Erscheint 3mal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Gültige Anzeigenpreise Nr. 5 - Verbreitungsgebiet: Baden  
Bezugspreis: DM 2.- einschl. Trägerlohn, Postbezug: DM 2.50  
Geschäftsstellen und Vertretungen in allen größeren Orten

NR. 83/3. JAHRG. SAMSTAG, DEN 23. JULI 1949 PREIS 20 PFENNIG

## Englands Deutschlandpolitik „naiv“

Debatte im Unterhaus / Um Deutschlands Kapitulation / Bevin hält Demontage für „fair“ / Churchill schämt sich des Morgenthauplanes  
„Grenzänderungen“ sind Verrat an europäischem Geist - Bakterienexperimente in Amerika - Mitgründer verläßt CDU

London. Außenminister Bevin bezeichnete am Donnerstag in der außenpolitischen Debatte des britischen Unterhauses eine Regelung des britisch-amerikanisch-französischen Problems als den Schlüssel zum europäischen Frieden. Eine besonders schwierige Frage sei das Problem, ob und wie Deutschland in die westliche Hemisphäre einbezogen werden kann.

Der konservative Abgeordnete Harold MacMillan hatte die britische Deutschlandpolitik als zum Teil „naiv“ bezeichnet und gefordert, die Demontage nicht schlepplend, sondern, wenn überhaupt, dann schnell durchzuführen.

MacMillan äußerte Befürchtungen, daß, falls Deutschland nicht auf irgendeine Weise fest an den Westen angeschlossen wird, nichts verhindern könne, daß Deutschland bewußt oder unbewußt unter die Kontrolle des Ostens gerät.

Auf die Bemühungen zur Bildung einer westdeutschen Regierung übergehend, sagte Bevin, als sich die Westmächte 1947 in Moskau darüber klar geworden waren, daß die Sowjets eine zentralisierte deutsche Regierung wollten, haben sie sich damit nicht einverstanden erklären können und die Bildung eines deutschen Bundesstaates in die Wege geleitet. Es werde gesagt, meinte Bevin, daß es in Deutschland Nationalismus gebe. Diese Denkwaise jedoch, die Deutschland 84 Jahre lang eingepaukt (?) worden sei, könne nicht in einem Augenblick aus der Welt geschafft werden.

Infolge der bedingungslosen Kapitulation habe es in Deutschland kein Gesetz und keine Verfassung mehr gegeben, worauf man hätte aufbauen können, und keine Persönlichkeit, mit der man hätte verhandeln können. Er selbst hätte sich, falls man ihn damals um eine Stellungnahme ersucht hätte, niemals mit der Forderung auf bedingungslose Kapitulation einverstanden erklärt.

Churchill warf ein, daß diese Entscheidung damals von Präsident Roosevelt ohne vorherige Beratungen getroffen worden sei. Er habe damals schnell entscheiden müssen, ob es mit dem britischen Prestige vereinbar gewesen wäre, diesen Beschluß nicht zu unterstützen. Er habe dann seine Zustimmung erteilt, aber es sei nicht die Lösung gewesen, die er geplant hatte.

Zur Demontagefrage sagte Bevin, er habe in Moskau zugesagt, daß er bis zum Juni 1948 feststellen werde, welche deutschen Werke zur sogenannten „Kategorie I“ gehören. Die Alliierten hätten ihn jedoch bei seinen Bemühungen behindert. Die USA hätten einmal die eine, dann die andere Ansicht vertreten, Untersuchungsausschüsse ernannt und dann einen ganz neuen Vorschlag unterbreitet. Der nunmehr ausgearbeitete Demontageplan sei fair (?) und beruhe auf Sicherheit! (!)

Einem Hinweis des Labour-Abgeordneten E. Hughes auf die Erklärung deutscher Gewerkschaften, daß die Demontagepolitik angedehnte Arbeitslosigkeit zur Folge haben werde, begegnete Bevin mit dem Argument, er habe nicht nur die Arbeitslosigkeit in Deutschland

zu berücksichtigen, sondern auch die Frauen und Kinder, die in seinem Wahlbezirk Wandsworth (London) ums „Leben gekommen seien“ (!)

In Berlin würden gegenwärtig Vorräte für fünf Monate angelegt. Danach könne man hoffentlich die Luftbrücke einschränken. Die Einrichtungen der Luftbrücke würden jedoch aufrechterhalten „für den Fall, daß etwas vorkommt“. Mit den Sowjets werde es wegen ihrer anderen Auffassung und ihrer anders gearteten Methoden immer Schwierigkeiten geben.

Als nächster Sprecher meinte Churchill, daß Bevin, was die Demontagepolitik in Deutschland anbetriffe, nicht ganz wohl zumute sei. Auch die sehr verspäteten Prozesse gegen deutsche Generäle dürften oder sollten Bevin beunruhigen.

Churchill kam dann auf den Morgenthau-Plan zu sprechen, der vorsah, daß Deutschland seine gesamte Industrie verlieren und zum Agrarstaat gemacht werden sollte. Wenn man mit einem Feind um sein Leben ringe, sagte Churchill, hebe man ihm gegenüber eine ganz andere Einstellung als nach seiner Niederlage, wenn er am Boden liege und um Gnade bitte. Heute könne er nur sagen daß er nicht mit dem Morgenthau-Plan

einverstanden sei und daß er bedauere, damals seine Unterschrift darunter gesetzt zu haben. Auf die Behauptung des Labour-Abgeordneten Richard Crossmann,

Westeuropa könne nur durch Wiederaufrüstung Deutschlands in militärische Verteidigungsbereitschaft versetzt werden,

erwiderte Churchill, er befürworte durchaus, daß die allgemeine Politik der deutschen Abrüstung beibehalten wird. „Diese Erklärung“, sagte Crossmann, „wird unseren französischen Alliierten eine große Erleichterung sein“. Dennoch bleibe er bei seiner Feststellung. Die Westunion, erklärte er weiter, biete keine Sicherheit, sondern nur eine Atlantikunion. Das sei eine strategische Realität.

### US Senat ratifiziert

Washington. Der amerikanische Senat ratifizierte am Donnerstag den Atlantikpakt. Das Abstimmungsergebnis lautet 82 gegen 13 Stimmen. Vor der Abstimmung hatte der Senat drei von Republikanern eingebrachte Anträge abgelehnt, welche die Verpflichtungen der USA gegenüber den Partnern des Atlantikpaktes eingeschränkt hätten.

### Flüchtlinge kommen nach Baden

Erste Rate von 6000 Facharbeitern trifft Anfang August ein

Vom Badischen Ministerium des Innern, Landesamt für Umsiedlung, wird mitgeteilt: Nachdem die Vorbereitungen für die Aufnahme der aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen umzusiedelnden Flüchtlinge im Laufe dieser Woche abgeschlossen wurden, wird nunmehr auch das Land Baden mit der tatsächlichen Durchführung der Umsiedlungsaktion beginnen. Es handelt sich um die Aufnahme der ersten von 6000 Facharbeitern nebst Familien, so daß zunächst ungefähr 22 000 bis 24 000 Personen aufgenommen sind.

Bereits Anfang nächster Woche werden Beauftragte der Badischen Landesregierung mit Beauftragten der Regierung des Landes Schleswig-Holstein zusammenkommen, um die technischen Einzelheiten der Uebernahme und des Transports, die im übrigen bereits vorbereitet wurden, endgültig festzulegen. Im Anschluß in diese Verhandlungen wird sich die Abnahmekommission des Landes Baden unverzüglich nach Schleswig-Holstein begeben, so daß mit dem Beginn der Transporte Anfang August gerechnet werden muß. Gleichzeitig werden im Laufe der nächsten

Woche auch Verhandlungen mit der Regierung des Landes Niedersachsen bzw. mit der dortigen Flüchtlingsverwaltung stattfinden, um auch die Umsiedlung der dort für Baden bereitstehenden Flüchtlinge in die Wege zu leiten.

Diese Umstände dürften, fügt die Verlautbarung hinzu, die Fragwürdigkeit jener Gerüchte und Angriffe unterstreichen, die in der bizonalen Presse verbreitet wurden und die dem Land Baden mangelnde Aufnahmebereitschaft vorgeworfen haben. Die Badische Landesregierung hat vielmehr in Rahmen ihrer beschränkten finanziellen Möglichkeiten das Äußerste getan, um die Aufnahme der Flüchtlinge so vorzubereiten, daß die bei früheren Umsiedlungen gemachten Erfahrungen berücksichtigt wurden und daß eine menschenwürdige Unterbringung der Flüchtlinge sichergestellt ist. Die nun anlaufende Umsiedlungsaktion wird zeigen, daß die Flüchtlinge im Land Baden gut aufgenommen werden und daß bei allen Stellen der badischen Verwaltung das Bestreben besteht, den Flüchtlingen ein menschenwürdiges Dasein und eine freundliche Aufnahme zu gewähren. Leitartikel

### Demontage-Müller verprügelt

Sechs Arbeiter wegen Demontageverweigerung vor britischem Militärgericht

Dortmund. Vor dem unteren britischen Militärgericht wurde ein Prozeß gegen sechs Demontagearbeiter der Fa. Müller eröffnet, die sich geweigert hatten, die Demontagen bei den Dortmunder Paraffin-Werken durchzuführen. Den Angeklagten wird vorgeworfen, einen schriftlichen Befehl der Militärregierung sowohl am 13. als auch am 14. Juni nicht befolgt zu haben. Alle sechs Angeklagten, die von den deutschen Rechtsanwälten Dr. Dunlop, Dr. Marx und Dr. Sauer verteidigt werden, erklärten sich für nichtschuldig.

Im Verhör durch den britischen Staatsanwalt sagte Dr. Groß von der Reparationsabteilung als Zeuge aus, daß die Demontagearbeiter mit einem LKW ins Werk gekommen und dort von Betriebsangehörigen beschimpft und bedroht worden seien. Zu Tätschelten sei es jedoch nicht gekommen. Auf die Frage der deutschen Verteidigung, ob es ihm bekannt sei, daß der Inhaber der Demontagefirma einige Tage vorher durch empörte Werksangehörige bis zur Bewußtlosigkeit verprügelt wurde, erklärte Groß, er habe es zwar selbst nicht gesehen, jedoch gehört.

Der als Zeuge geladene Demontageunternehmer Erwin Müller, Dortmund, erschien schwer angeschlagen in völlig zerrissener Kleidung vor dem Militärgericht. Er war nicht vernunftfähig. Nach Mitteilung des Polizeipräsidenten Dortmund ist er am Donnerstag im Anschluß an sein Entnazifizierungsverfahren vor dem Dortmunder Stadthaus von einer größeren Menschenmenge verprügelt worden. Britische Polizeioffiziere verhinderten im Gerichtsgebäude eine Befragung Müllers durch deutsche Presseleute.

### Riesige Schweigelager in Rußland

4 Millionen Kriegsgefangene und verschleppte Ostdeutsche von der Außenwelt abgeschnitten

Kassel. Ehemalige Angehörige der deutschen Rumänienarmee, die mit einem Rußlandheimkehrertransport im Heimkehrerlager Waldschenke eintrafen, erklärten, daß am Dnepr bei Charkow und bei Dnjepropetrowsk ehemalige deutsche Wehrmachtangehörige der Rumänienarmee in riesigen Schweigelagern festgehalten würden. Keiner der Insassen dieser Lager habe bisher schreiben dürfen.

Die Lager würden durch die Sowjets auf besonderen Listen geführt. Schätzungsweise 4 Millionen seit Kriegsende verschollene Deutsche — neben Kriegsgefangenen hauptsächlich Zivilisten mit Frauen und Kindern aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten — werden den Berichten der Heimkehrer zufolge noch in der Sowjetunion zurückgehalten.

### Deutsche Kriegsgefangene auf dem Balkan

Alliierte setzen sich für Rückkehr ein

Wiesbaden. Die französische und die britische Regierung haben den westdeutschen Länderchefs mitteilen lassen, daß sie ihre diplomatischen Vertretungen in Jugoslawien und Albanien angewiesen haben, sich für den Rücktransport der in diesen Ländern festgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen einzusetzen. Aus dem Büro der Ministerpräsidenten verläuft, daß damit die von den elf Länderchefs an die vier Besatzungsmächte gerichtete Note in der Kriegsgefangenenfrage beantwortet worden ist. Eine andere Entscheidung, die sich auf die Kriegsgefangenen in der Sowjetunion bezug, ist bisher noch nicht beantwortet worden.

### Selbst Lenin hielt es für gefährlich...

Anlässlich des 25. Todestages Lenins stellte das „Zentralinstitut für Dokumentarfilme“ in Moskau aus alten Bildern und Filmstreifen ein Leninbiographie her. Es ist ein Beweis für die Bedeutung, die der Krenel der propagandistischen Durchdringung Deutschlands beilegt, wenn dieser nicht ungeschickte Film kurze Zeit nach seiner Moskauer Premiere bereits in deutscher Synchronisation in Berlin anlief.

Dieses Bild Lenins auf der Leinwand bietet keinerlei Überraschungen. Es ist analog zu Stalins „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion“ (1938) und zur sowjetischen Leninbiographie aus dem Jahre 1943 gezeichnet — das heißt, die geschichtliche Wirklichkeit und die historische Gestalt Stalins mühten sich „Bearbeitungen“ gefallen lassen, um unter der vertuschenden Schminke diejenigen ihrer Züge zu verbergen, die zum heutigen bürokratischen Machtstaat Stalins in zu krassem Widerspruch stehen. Neulist lediglich die Herausstellung Churchills als alleinigen Inspirators der Interventionskriege.

Die beiden für die derzeitigen Machthaber Rußlands heikelsten Punkte, das Verhältnis Lenin-Trotzki und die Nachfolge Lenins, sind nach der bereits in den oben angeführten Werken praktizierten Methode behandelt. Trotzki wird totgeschwiegen. Sein Name fällt nur einmal: Lenin, so wird behauptet, habe ihn bereits 1911 ideologisch „erledigt“. Trotzkis historische Leistung, der Aufbau einer Roten Armee, die die furchtbaren weißen Offiziersbrigaden Denikins ebenso schlug wie den Kosakenataman Krasnow und die Intervention, seine wichtige Rolle in der weiteren Revolutionsgeschichte und schließlich die Bestimmung Lenins in seinem „Testament“ vom 23. Dezember 1922, daß Trotzki in Zusammenarbeit mit Stalin seine Nachfolge übernehmen sollte, wird mit keinem Wort erwähnt. In seiner „Geschichte der Kommunistischen Partei“ machte es sich Stalin fast ebenso einfach: er „entlarvte“ die „trotzkistisch-bucharnische Bande“, von deren Anführer Trotzki Lenin in seinem erwähnten „Testament“ weiter gesagt hatte, er sei „der fähigste Kopf im gegenwärtigen Zentralkomitee“, als „politische Doppeltzüngler“, die in Wahrheit „Söldlinge des Faschismus“ gewesen seien.

Was die zweite Geschichtsklitterung betrifft, so vergehen keine 50 Filmmeter, in denen nicht auf die einzigartig herzliche Freundschaft zwischen Lenin und Stalin und auf die „Unentbehrlichkeit“ des „genialen Schülers Stalin“ für seinen „phänomenalen Lehrmeister“ hingewiesen wird. Wie die Wirklichkeit aussah, wissen wir aus der Stalin-Biographie von Leo Trotzki. Dort beweist Trotzki an Hand von unwiderlegbaren Dokumenten, daß Stalin bis in die Zeit nach dem Bürgerkrieg hinein lediglich „als unbedeutender Funktionär, Propagandist und Organisator zweitrangiger Funktionen ausübte“ und „aus dem Bürgerkrieg genau so unbekannt und den Massen fremd hervorging wie aus der Oktoberrevolution. Stalins geheimer Aufstieg begann erst“, erklärte Trotzki, „als es möglich geworden war, die Menschen mit Hilfe der Parteimaschine zu unterjochen.“ Dann allerdings verstand er es, sich derartige Positionen zu sichern, daß Lenin in seinem „Testament“ warnen mußte: „Genosse Stalin hat ... ungeheure Macht in seinen Händen vereint, und ich bin nicht sicher, ob er es immer versteht, von dieser Macht mit genügender Behutsamkeit Gebrauch zu machen. Stalin ist zu grob, und dieser Fehler wird unerträglich. Deshalb schlage ich vor, einen Weg zur Entfernung Stalins aus dieser Stellung (als Generalsekretär der Partei) zu finden und einen anderen Mann zu ernennen, der Stalin an Energie gleichkommt, sonst aber im Wesen von ihm verschieden ist, nämlich geduldiger, treuer, weniger launisch ...“ So Lenin wörtlich über seinen „genialen Schüler“.

Die Atmosphäre der Unsicherheit und des gegenseitigen „Entfernens“, die aus diesen Zeilen spricht und charakteristisch ist für den erbitterten Machtkampf, der sich nach Lenins Tod hinter den Sowjetkulissen abspielt, wird für alle, die gläubig und vertrauensvoll zu ihrer selbstlosen Führung aufschauen sollen,

ersetzt durch eine Atmosphäre rührend-inniger Zuneigung, die als Lenins Nachfolger seinen besten Freund Stalin wie von selbst berufen erscheinen läßt.

Lenin hat einmal folgendes geäußert: „Es fällt mir schwer, die Zeitungen zu lesen. Überall wird über mich geschrieben. Welchen Zweck hat das alles? Ich halte diese ganze unmarxistische Herausstellung eines einzelnen für außerordentlich schädlich.“

### Strafantrag im Abetz-Prozeß

20 Jahre Zwangsarbeit

Paris. Nachdem am Mittwoch die Zeugnisaussagen im Abetz-Prozeß beendet wurden, ergriff in der Donnerstagsitzung der Vertreter der Anklage, Capitaine Filoteaux, das Wort. Bei Behandlung der einzelnen Anklagepunkte führte er u. a. aus, es seien Plünderungen geringen Grades, wie im Falle der Kupferbergwerke von Bor in Jugoslawien, vorgekommen, andererseits aber auch schwerwiegendere Fälle wie die des jüdischen Eigentums. Er beantragte 20 Jahre Zwangsarbeit.

### François-Poncet über Goethe

Kaiserslautern. Auf eine Einladung zur Teilnahme an der Goethefeier der Stadt Kaiserslautern richtete der ehemalige französische Botschafter und künftige hohe Kommissar, François-Poncet, an den Oberbürgermeister einen Brief, in dem es u. a. heißt: „In der Tatsache, daß Goethe in ganz Westdeutschland heute geehrt wird, begrüße ich ein günstiges Omen für die Zukunft Ihres und meines Landes. Persönlich verdanke ich dem großen Dichter unendlich viel. Von ihm habe ich gelernt, daß der Kern der Weisheit darin beruht, daß jeder Mensch, indem er in sich die edlen Kräfte des Guten über die dunklen Gestalten siegen läßt, für die eigene Vollkommenung und im Dienste der anderen sich voll und ganz harmonisch entfalten muß. An Goethe ist mir der Begriff der Einheit der westlichen Kultur lebendig geworden und durch ihn ist mir der Sinn aufgegangen für die tiefe menschliche Solidarität, die unsere europäischen Nationen, Träger der antiken und

der christlichen Zivilisation, miteinander verbindet und verbinden sollte. Für unsere persönliche Lebensführung ebensowohl wie für die Gestaltung unserer nationalen und internationalen Politik gibt es keinen Denker, der besser verdient, uns allen ein Leitstern zu sein. In dem Augenblick, wo wir es nicht nur mit den Lippen, sondern aus tiefster Seele erkennen und danach handeln, ist das deutsch-französische und somit das europäische Problem gelöst. Möge dieser Augenblick nicht zu lange auf sich warten lassen.“

### Abschiedsempfang für General Koenig

Freiburg. Der französische Oberbefehlshaber für Deutschland, General Koenig, wird

am 29. und 30. Juli zu einem Abschiedsbesuch in Freiburg weilen. Es ist folgendes Programm vorgesehen: Der General trifft am Freitagabend um 4.30 Uhr von Baden-Baden kommend an der Universität Freiburg ein, wo er vom Rektor, Senat und einer Studentendelegation empfangen wird. Eine Ansprache des Rektors und des Generals Koenig ist vorgesehen. Anschließend wird auf dem Freiburger Meßplatz eine Truppenparade stattfinden. Am Samstagvormittag 9.45 Uhr findet im Kaufhausaal ein Abschiedsempfang für General Koenig durch die badische Landesregierung und Delegationen verschiedener Körperschaften statt, bei dem General Koenig und Staatspräsident Wohleb sprechen werden.

### Arnold gegen Grenzänderungen

Düsseldorf. „Man sollte einmal aufhören, den Zustand unserer völkerrechtlichen Handlungsfähigkeit zu einseitigen Maßnahmen auszunutzen und begreifen, daß solches Eingreifen sich ungünstig auf die wirtschaftlichen Beziehungen auswirkt“, erklärte Ministerpräsident Karl Arnold am Donnerstag zu den neuesten und unerwarteten Veränderungen der deutsch-holländischen Grenze.

Man habe gehofft, fügte Arnold hinzu, daß es nünmehr genug sei mit der Schaffung von Grenzprovisorien. Drei Monate nach der einseitigen Grenzänderung durch Holland rufe die letzte Maßnahme eine begriffliche Beunruhigung der Bevölkerung hervor.

Aus dem Sechs-Mächte-Abkommen über die Grenzänderungen gehe hervor, daß Bestätigung oder Ablehnung dieses Provisoriums durch den Friedensvertrag, das bedeute unter Mitwirkung der Deutschen Bundesregierung, zu erfolgen habe.

### Aber Deutschland

#### soll holländische Waren kaufen

Den Haag. Der holländische Außenminister D. N. Stikker bezeichnete die alliierte Wirtschaftspolitik in den Westzonen Deutschlands als „in besorgniserregender Weise autark“. In einem Schreiben an die holländische Abgeordnetenkammer erklärte Stikker, der deutsch-holländische Handel würde sich schon viel weiter entwickelt haben, wenn die verantwortlichen Behörden in Deutschland nicht wiederholt Hindernisse in den Weg gelegt hätten. Die nahezu einseitige Orientierung des deutschen Außenhandels nach den Dollargebieten führe in der Praxis zu Maßnahmen, die verblöfende Ähnlichkeit mit den autarkischen Maßnahmen haben, die Deutschland vor dem Kriege aus anderen Gründen ergriffen hat. Holland könne sich einen unausgeglichenen Handel mit Deutschland, wie dies augenblicklich der Fall sei, nicht leisten, um so weniger, als Holland jetzt den Saldo in Dollar ausgleichen müsse.

Die von alliierter Seite eingeleitete Reorganisation der Ruhrindustrie verursache ernste Schwierigkeiten.

### Heuß zur Saarfrage

Gegen internationale Anerkennung eines Saarstaates

Stuttgart. Der Vorsitzende der FDP Westdeutschlands, Professor Dr. Theodor Heuß, machte am Donnerstag in einer Presseerklärung schwere Bedenken gegen die Bestrebungen der französischen Regierung geltend, durch die Aufnahme des Saarlandes als assoziiertes Mitglied in die beratende Versammlung des Europarates die internationale Anerkennung eines vom übrigen Deutschland abgetrennten Saarstaates zu erreichen.

Der europäische Gedanke, so heißt es in der Erklärung, schließe alles aus, was irgendwie als ein Diktat gedeutet werden könne. Die endgültige Entscheidung über die Stellung des Saarlandes sei eine Sache der Friedensregelung und bedürfe als solche der Zustimmung der deutschen Regierung, die zur Zeit gebildet werde. Diese künftige Regierung könne sehr wohl bestrebt sein, Wege zu finden, auf denen die Saarfrage, sofern es eine solche überhaupt gebe, in einer Weise gelöst werden könne, die sowohl den Deutschen als auch den französischen Wirtschaftsinteressen gerecht würde. Eine Vorwegnahme der politischen Seite dieser Frage im Sinne einer Separation des Saarlandes müsse von der FDP jedoch auf das lebhafteste bedauert und mißbilligt werden, weil dadurch der Weg der Verständigung verhaubt werde.

### Ministerpräsidenten blamierten sich

Wiesbaden. Die westdeutschen Ministerpräsidenten haben sich bei der Behandlung der ihnen gestellten Aufgabe, eine vorläufige Aenderung der Ländergrenzen herbeizuführen, blamiert, meinte der 1. FDP-Vorsitzende Westdeutschlands, Professor Dr. Theodor Heuß, hier auf einer Wahlversammlung seiner Partei. Durch die Rückgabe dieses Auftrages sei die Entscheidung in diesem schwierigen Problem dem Bundestag überlassen worden, obwohl es von den Ministerpräsidenten hätte leichter gelöst werden können. Auch in der Frage der Bundeshauptstadt, die jetzt nur noch eine politische Streitfrage zwischen Dr. Schumacher und Dr. Adenauer sei, hätten die Ministerpräsidenten die Richtlinien ihrer Parteien befolgt, anstatt das Problem auf der Ebene rein sachlicher Überlegungen zu erörtern.

### FDP will das Reich

Bad Nauheim. „Wir wollen das Reich. Nicht nur für die Westzonen, sondern überall da, wo deutsche Lande sind“, erklärte der Landesvorsitzende der FDP in Hessen, August Martin Euler, auf einer Wahlkundgebung. „Für die FDP“, so betonte er, „gibt es nur Deutschland“. Während man in Europa die Grenzen aufzuheben gedanke, würden in Deutschland neue Grenzen errichtet. Eine Reform sei notwendig. In Westdeutschland dürfe es höchstens sechs Selbstverwaltungseinheiten geben und keine elf Länder mit einem Riesenstab von Ministern und Beamten. Euler setzte sich für eine liberale Wirtschaftspolitik ein. Der Wettbewerb sei die Leistungspeitsche der Wirtschaft. Die Zahl der Arbeitslosen werde sich ebenso verringern, wie die Preise in den letzten Monaten gesunken seien. Die Voraussetzung hierfür sei aber, daß die Wirtschaft von den Beschränkungen befreit werde, die ihr von den westlichen Alliierten auferlegt worden seien.

### Abgelehnte Wählergruppen

München. Die Militärregierung für Bayern hat die wiederholten Lizenzierungsanträge der „Notgemeinschaft“ endgültig abgelehnt. Wie verlautet, steht die Militärregierung weiter auf dem Standpunkt, daß die „Notgemeinschaft“ eine Flüchtlingspartei ist.

### Keine Lizenz für Notgemeinschaft

Bremen. Die amerikanische Militärregierung hat die Lizenzierung der „Notgemeinschaft“, die kürzlich in Bremen gegründet wurde und sich aus der Interessengemeinschaft der Flüchtlinge und Ausgewiesenen sowie der Vereinigung der Flüegergeschädigten zusammensetzt, als politische Partei abgelehnt.

### Kein neuer Wilhelmstraßen-Prozeß

Nürnberg. Die Anträge der Gesamtverteidigung auf Wiederaufnahme des Verfahrens im Wilhelmstraßen-Prozeß sind von dem

Präsidenten des Gerichtes in den USA abgelehnt worden. Gleichzeitig wurde zum Ausdruck gebracht, daß weitere Anträge nicht mehr erwartet werden. Ueber die Berücksichtigungsanträge der einzelnen Verteidiger getrennten Saarstaates zu erreichen.

### Bakterienkrieg-Experimente in USA

Washington. In einem Bericht des amerikanischen Heeres über die im Lager von Detrick (Staat Maryland) durchgeführten „Bakterienkrieg-Experimente“ wird angesichts des wachsenden Ausmaßes dieser Forschungsarbeiten eine zusätzliche Summe von 300 000 Dollar beantragt. In dem Bericht wird weiter auf die großen Gefahren hingewiesen, denen das Personal des Lagers sowie die Bevölkerung der benachbarten Stadt wegen der gegenwärtig noch unzulänglichen Vorkehrungen zur Desinfektion der Abwässer und der verseuchten Luft des Lagers ausgesetzt sind.

### Anonyme Warn- und Drohbriefe

Dortmund. Sämtliche 197 Demontagearbeiter der Abrisufirma Müller, die in verschiedenen Werken tätig ist, erhielten am Donnerstag anonyme Briefe mit Warnungen und Drohungen, die sie von weiteren Demontagearbeiten abhalten sollen. Die Briefe trugen die Unterschrift „Deutsche Arbeiter, die um ihre Arbeitsplätze kämpfen“. Der Inhalt der Briefe wird als „letzte Warnung“ bezeichnet. Die Demontagearbeiter werden als „gesinnungslose Landsleute“ bezeichnet. „Wir werden alle betangen, heißt es darin, „die an der Zerstörung mitarbeiten. Wir sind nicht gewillt, uns das weiter mit anzusehen.“

### Rauschgiftschmuggel aufgedeckt

Heldelberg. Ein umfangreicher Rauschgiftschmuggel, bei dem größere Mengen Opium, Morphin und Kokain im Schwarzmarkt von rund 250 000 Dollar beschlagnahmt wurde, ist hier von Untersuchungsbeamten der amerikanischen Armee aufgedeckt worden. Sieben Deutsche, darunter ein ehemaliger

Wehrmachtsoberst und eine 72jährige Frau, wurden verhaftet. Die Ermittlungsarbeiten begannen bereits Anfang Juli in Stuttgart.

### Wegen Käseschiebung ins Gefängnis

Kempten. Zu 2 Jahren, 6 Monaten Gefängnis sowie 12 000 DM Geldstrafe verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts Kempten den 52jährigen Georg Summer, Mitinhaber der Hochlandhäsewerke Heimenkirch b. Lindau, wegen fortgesetzten Verbrochens gegen das Kontrollratsgesetz Nr. 50 und die Kriegswirtschaftsordnung.

## Zeitgeschehen - kurz berichtet

Im Ulmer Durchgangslager Kienlesberg trafen insgesamt 347 ehemalige Kriegesgefangene aus der Sowjetunion und Polen ein. Die neuen Heimkehrer sind teils in der amerikanischen, teils in der französischen Zone ansässig.

Das Restaurant im Bonner Parlamentsgebäude steht kurz vor der Vollendung. Es ist für 600 bis 1000 Personen eingerichtet und hat kombinierten Gas-Ström-Betrieb, wodurch die Versorgung von 1000 Personen je Mahlzeit gewährleistet ist.

Die Gewerkschaften Gartenbau und Land- und Forstwirtschaft der Trizone werden am 30. Juli in Hannover-Münden ihren Verschmelzungsverbandstag abhalten. Der neue Verband wird 149 000 Mitglieder umfassen.

Bautagung aller vier Zonen. Vom 30. bis 31. Juli wird in der Technischen Hochschule

in Karlsruhe eine Bautagung aller vier Zonen, verbunden mit einer Bauausstellung stattfinden. Die Veranstaltung steht unter der Leitung des Instituts für Wiederaufbautechnik an der TH Karlsruhe. Auf der Ausstellung werden Baustoffe, Bauteile, Konstruktionen, Bauweisen, Baumaschinen, Produktionsmethoden usw. gezeigt und vorgeführt.

Der Verband katholischer kaufmännischer Vereine Deutschlands, Sitz Essen, hält vom 22. bis 25. Juli in Neustadt seinen 55. Verbandstag ab.

Bäcker-Fachausstellung Köln. Eine der interessantesten Gruppen der Kölner Bäcker-Fachausstellung, die am 30. Juli eröffnet wird, ist die Gebäckschau. Rund 600 Spezialitäten, deren Bezeichnung und Namen mit bestimmten Gegenden verknüpft sind, vereinen sich zu einem volkskundlichen Bilde. Wie das Backen überhaupt je nach der Eigenart der Landschaft und der Bevölkerung die verschiedensten Arten und Formen gefunden hat, so finden in ihm auch kulturelle Gebräuche und Besonderheiten symbolische Form und Ausdruck.

In einem Staatswald bei Hochspeyer vernichtete ein vierstägiger Waldbrand auf einer Fläche von 30 Hektar über 2 000 Festeimer Stammholz in einem Wert von etwa 100 000 DM. Eine große Anzahl von Feuerwehren und über 1000 Personen waren mit den Lösch- und Eindämmungsarbeiten beschäftigt, schmärlert werde.

14 Grauhale landete der Hamburger Fischdampfer „Otto Bröhrn“ in Hamburg. Sie waren dem Schiff in der Nähe von Island ins Netz gegangen. Ein solcher Fang ist nach Ansicht von Fachleuten sehr selten. Der größte der gefangenen Haie wiegt lebend bei viereinhalb Metern Länge über 350 Kilogramm.

Wird der Kaiser von Japan Christ? Im Kaiserpalast von Tokio werden regelmäßig Gespräche über die Bibel veranstaltet und ein ordnierter weiblicher Geistlicher der Vereinigten Kirche von Japan gibt der Kaiserin jede Woche Bibelunterricht“, erklärte der japanische Pastor Michio Kosaki, der sich aus Anlaß der ökumenischen Tagung in England äußert. Er glaube jedoch nicht, meinte der japanische Geistliche, daß in den Gerichten etwas Wahres sei, laut denen der Kaiser Christ werden wolle, wiewohl dieser für das Christentum das größte Interesse zeige.

### Wetterbericht

Trocken und hochsommerlich Das ostwärts wandernde Hochdruckgebiet hat inzwischen Mitteleuropa erreicht. Nach seinem Durchzug erfolgt wahrscheinlich ein Übergang zu einer leicht unbeständigen Schlechtwetterlage. Aus diesem bis Wochen die Zunscheinheit, trocken und hochsommerlich, warm mit Höchsttemperaturen bis zu 33 Grad. Etwas am Samstagnachmittag zunehmende Gewitterneigung, aber noch recht warm.

### DAS NEUE BADEN

Chefredakteur: Adolf Kimmig  
Ansicht der Redaktion: Lehr-Schw. Post 178, Tel. 258.  
Verlag: Demokratische Verlags- und Druckerei, Lehr-Schw.  
Druck: Moritz Schenker, Lehr-Schw. Wald  
Postfachkonto: 480 Freiburg i. Br.

### Beisetzung der Opfer von Prüm

Prüm. In Prüm fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Beisetzung der Opfer der Explosionskatastrophe statt. Unter den 7 000 Teilnehmern befanden sich der Gouverneur des Landes Rheinland-Pfalz,



Bewohner versuchen aus den Trümmern ihrer vollständig zerstörten Häuser Einrichtungsgegenstände zu bergen.

Hettler de Bolsambert, der Bezirksdelegierte Julitte von Trier sowie Offiziere der französischen und luxemburgischen Besatzungstruppen. Auf deutscher Seite bemerkte man den Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Altmeier, und verschiedene Minister. Nach einer kurzen Trauerfeier setzte sich der Trauerzug von der evangelischen Kirche aus in Bewegung.

Auf dem Friedhof fand dann im Anblick der Trümmerstätten und vor der Ruine der Salvatorkirche je Gedenkfeier für die Opfer der Katastrophe statt. Generalvikar Dr. von Meurers von der Hohen Domkirche Trier segnete die Särge mit den sterblichen Überresten der Opfer ein. Dann hielt Kirchenrat Sachse von der evangelischen Landeskirche die Trauerpredigt. Anschließend überbrachte Generalgouverneur Hettler de Bolsambert das Beileid der Militärregierung und Frankreichs.

Nach dem Generalgouverneur sprach Ministerpräsident Altmeier. Nach einem Hinweis auf die wohlthuende Anteilnahme der französischen Militärregierung und der deutschen Länder erklärte der Ministerpräsident: „Möchte doch diese Katastrophe Europa die kategorische Pflicht auferlegen, für den Frieden zu wirken und all das auszulöschen, was noch irgendwie als eine Folge des Krieges zu

deuten ist. Nach einer Rede des Bürgermeisters der Stadt Prüm zelebrierte Erzbischof Dr. Bornewasser an den Gräbern das feierliche Pontifical-Requiem. Dann nahmen die Teilnehmer Abschied von den Toten.

Durch ein tragisches Geschick forderte auch der Tag der Beisetzung noch ein Todesopfer, indem im Gedränge der vielen Kraftwagen ein 12jähriger Schüler überfahren und getötet wurde.

### Amerikanische Spenden für die Bevölkerung

Bremen. Nahrungsmittel und Kleidung im Gewicht von 28,5 Tonnen wurden bis jetzt als Spende amerikanischer Wohlfahrtsorganisationen durch die Cralog-Zentrale in Bremen an die von der Prümer Explosionskatastrophe betroffene Bevölkerung geschickt. Auf Veranlassung des Cralog-Vertreters in Berlin werden weitere Spenden amerikanischer Organisationen, darunter 360 Paar Kinderschuhe von der deutschsprachigen „New Yorker Staatszeitung und Herold“ nach Prüm geschickt.



# Ein Zug fährt durch die Nacht

Roman von Marieluise Lange

11. Fortsetzung.

Randalo schloß das Fenster wieder. Er war ruhiger geworden. Unter den Leuten, die ihm dienstbar waren, hatte es Anwälte gegeben, Anwälte in USA, zu denen er völlig offen gesprochen hatte. Jeder hatte ihn versichert, daß seine Schuld verjährt sei. Ein anderer hatte für ihn gebittet, und das war gut so. Nur, daß dieser andere gleichzeitig mit jener Frau, deren Blick er einst geschaut hatte, seinen Weg kreuzte, war eine unheimliche Mahnung. Er legte die Zigarre beiseite und streckte sich wieder auf dem Lager aus. Den Pelz Mercedes Garcias, den Simone getragen hatte, breitete er über sich. Aber nicht einmal Frauenduft, den er liebte, konnte das dunkle Grauen der schicksalhaften Begegnung beläuben. Randalo fiel in einen dumpfen Schlaf, aus dem er in kurzen Abständen immer wieder hochschreckte.

Nun brauste der Zug durch das breite Tal der Rhone. Enge an die Felsen geschmiegt, bahnten sich die Schienen ihren Weg, tief unten brauste der Strom, und das dumpfe Rauschen der gewaltigen, vom schmelzenden Schnee angewachsenen Wasser mischte sich mit dem Rollen der Räder zu einer kraftvollen Melodie. Der Himmel war strahlend blau, und die Sonne vergoldete die Wälder in ihrem jungen Grün und spielte auf dem Polstern der Wagen, die von den Schlafwagenschaffnern für den Tagesgebrauch zurechtgemacht worden waren.

Auch Randalo war aus seinem kurzen, schweren Schlaf erwacht. Durch die geöffnete Tür beobachtete er die anderen Reisenden, die nacheinander alle dem Speisewagen zustrebten, aus dem der Duft von starkem Kaffee und frischen Brötchen kam. Er mußte ein leises Unbehagen unterdrücken, als Niedermanns schmächtige Gestalt für Augenblicke sichtbar wurde, um lautlos wieder aus seinem Gesichtskreis zu verschwinden. Knappe, bekannte Schritte ließen ihn aufhorchen, er wandte den Kopf zum Fenster, aber seine Spannung zwang ihn doch, der Anwältin nachzusehen, die soeben an seiner Tür vorbeikam. Als gehörte auch sie einem inneren Zwang, wandte Hildegard Mertens sich um, ihr Blick blieb an dem Gesicht des Millionärs haften, und wieder fühlte sie sich eigen angeführt von den harten Augen unter den buschigen Brauen.

Der Schaffner kam und Randalo rief ihn zu sich.

„Machen Sie mein Abteil zurecht und bringen Sie mir Frühstück“, sagte er kurz. „Wie gewöhnlich, aber zwei Eier im Glas. — Ist Frau Garcia schon in den Speisewagen gegangen?“ setzte er fragend hinzu.

Der Schaffner bejahte.

„Soll ich der gnädigen Frau bestellen, daß Sie Ihr Frühstück hier einzunehmen wünschen?“

„Danke, nicht nötig. Ich habe zu tun und möchte ungestört bleiben.“ Er trat auf den Gang hinaus. An der Tür wandte er sich noch einmal um und fragte: „Haben wir Verspätung, oder sind wir pünktlich in Genf?“

„Bis jetzt sind nur wenige Minuten Verspätung gemeldet, Senor“, gab der Schaffner höflich zur Antwort. „Wir werden kurz vor 11 Uhr in Genf sein und nach kurzem Aufenthalt nach Lausanne weiterfahren.“

„Und halten wir dort länger?“

„Eine halbe Stunde, Senor. Wir warten dort den Zug aus dem Westen ab.“

„Danke, es ist gut.“ Randalo griff in die Tasche und gab dem Schaffner ein Geldstück. „Übrigens noch eins“, sagte er langsam, als überlege er jedes einzelne Wort, „die Dame

in Abteil 3 kommt mir bekannt vor, ich muß sie schon irgenwo einmal gesehen haben. Tausche ich mich oder ist sie Rechtsanwältin?“

Der Schaffner verbeugte sich zustimmend. „Eine Rechtsanwältin aus München“, bestätigte er.

„Hm“, Randalo strich sich über das Kinn, „und fährt sie bis München mit?“

„Jawohl, Senor. Sie hat das Abteil schon

war nun gewißheit. Die Frau, die damals seine Gegnerin gewesen war, mit der er um Leben und Freiheit gerungen hatte, war ganz in seiner Nähe. Wenn er die Augen schloß, sah er sie deutlich vor sich. Nicht das beherrschte, reife Frauengesicht von heute, in dem ihm nur die Augen unheimlich bekannt waren, sondern das junge Gesicht von damals, in dem sich leidenschaftliche Erregung, Mit-

auf seine goldene Armbanduhr. Vor zehn Minuten war Hildegard Mertens in den Speisewagen gegangen, mindestens die doppelte Zeit blieb ihm zur Ausführung seines Vorhabens.

Randalo nahm den Koffer der Anwältin aus dem Netz und arbeitete in fieberhafter Erregung an den blanken Schlössern. Sie gaben nicht nach. Der Mann richtete sich auf und wies mit dem Rücken seiner Hand den Schweiß von der Stirn. Der Schaffner hatte erzählt, die Anwältin arbeite. Dann mußten Akten da sein. Aber wo? Er mußte sie sehen, vielleicht stand irgendwo noch sein Name. Und wenn nicht, so konnte er endlich überzeugt sein, daß alles Hirngespinnste waren, die ihn die Begegnung mit dieser Frau schicksalhaft ansehnen ließ.

Er lachte höhnisch, während seine Finger aufgeregt den Mantel abtasteten, der in der Ecke hing. Hundertmal hatte er sich schon gesagt, daß diese Begegnung nichts als reiner Zufall war, er hämmerte sich diesen Gedanken ein, versuchte sich selbst, weil er nicht daran glaube, weil in seinem Innern noch immer Zweifel steckten, die an der klaren Logik seiner Vernunft rüttelten.

Plötzlich hielt er im Suchen inne. Seine Augen weiteten sich, seine Hände krampften sich um eine Tasche, die, unter dem Mantel versteckt, in der Ecke lehnte. Er drehte um. Auch das gab nicht nach, aber Randalo konnte diese Art Aktenaschen. Er griff in die Hosentasche und hielt einen Augenblick lang seinen Schlüsselbund wägend in der Hand. Das Schloß knirschte leise, als er den schmalen Schlüssel hineinschob, und ließ sich willig öffnen. Der Mann atmete schwer wie nach einer unbetruenen körperlichen Anstrengung. Er hatte erreicht, was er wollte!

In rascher Hast nahm er ein Papier nach dem anderen heraus — es war nichts dabei, was ihn ängste. Darzwischen lauschte er nach draußen, ob nichts käme, was ihn in seinem Vorhaben stören könnte. Aber der Wagen lag in lautloser Stille da. Das Blut dröhnte in seinen Schläfen und zog einen fast undurchdringlich roten Schleier vor seinen Blick. Er mußte ein paar Sekunden lang innehalten, ehe er Buchstaben und Worte, die er las, deutlich entziffern konnte. Jetzt hatte er alles durchgesehen und wollte eben alles in die Mappe zurückschieben, als sein Blick auf ein Notizbuch fiel. Er nahm es auf, blätterte darin und spürte, wie eine stehende Hitze durch seinen Körper jagte, als er den Namen las, der ihm gehört hatte.

„Steckbrief Lodart beantragen — Vernehmung Scharnberg.“

Randalo atmete keuchend wie ein Tier, das in die Enge getrieben ist. Warum hatte die Anwältin Scharnbergs Namen aufgeschrieben? Was konnte der mit dem Steckbrief zu tun haben? Scharnberg war tot, er konnte nicht mehr sprechen. Aber — Randalo zwangte die Finger zwischen Hals und Kragen und unterdrückte nur mit äußerster Willenskraft den Schrei, der sich aus seiner Brust ringen wollte — war es möglich, daß er noch vor seinem Tode gesprochen hatte?

Mit wilden Blick sah Randalo um sich, besann sich mit einemmal, wo er war, und zwang sich zum ruhigen Nachdenken. Er durfte hier nicht länger bleiben, jeden Augenblick konnte die Anwältin zurückkommen, und fand sie ihn hier, wußte sie, wer er war. Randalo legte das Notizbuch in die Mappe zurück, verschloß sie wieder und deckte sie mit dem Mantel zu. Dann ging er, nachdem er sich vorsichtig vergewissert hatte, daß niemand auf dem Gang war, zu seinem eigenen Abteil zurück.

Wie ein Boxer blieb er neben der Tür stehen. Sein Gesicht schien aus Stein gehämert, er hielt den Nacken geduckt und die Hände zu Fäusten geballt, als wollte er sich auf jeden Sturz, der seine Sicherheit bedrohte, aber niemand kam.

Auf dem Tisch am Fenster stand das Frühstück, hübsch angerichtet und mit viel Sorgfalt serviert. Die neueste Schweizer Zeitung lag daneben, alles griffbereit, um es ihm möglichst bequem zu machen. Der gewohnte Anblick beruhigte ihn. Er richtete sich auf, ging in das Abteil hinein und glättete vor dem Spiegel sein Haar.

„Es kann mir nichts geschehen“, murrte er beschwörend vor sich hin, „die Tat ist verjährt, Scharnberg ist tot, keiner kann mir etwas nachweisen.“

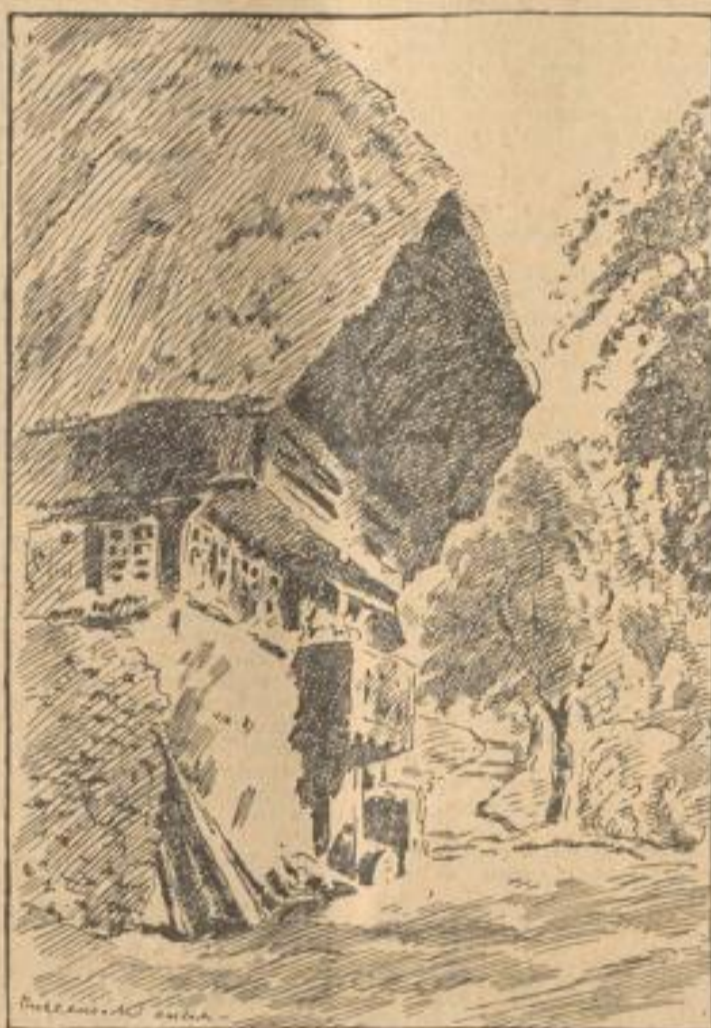
Die Tür rollte, eine Hand griff nach seinem Arm. Gereizt wandte er sich um und starrte sekundenlang in das erschrockene Gesicht Simone Vendettes, ehe er schwerfällig einen Gruß stammeln konnte.

„Mon dieu, wie böse am frühen Morgen!“ sagte das Mädchen lachend. „Ist der hohe Herr immer so, wenn er sich eine Nacht um die Ohren geschlagen hat?“

Ihre Stimme klang wie das Zwitschern eines Sommervogels, sie hatte Rot aufgelegt und die Haar solange gebürstet, bis sie einen eigentümlich kupfernen Schimmer bekamen. Sie warf dem Millionäre einen verstohlenen Blick zu. Ob er bemerken würde, daß sie ihre beste Bluse, ein zartes Gebilde aus Georgette und Spitzen, trug, die ihre bräunliche Haut reizvoll durchschimmern ließ?

Randalo hatte noch immer nichts gesagt. Der jübe Uebergang aus seinen dunklen Grübeln zu der Gegenwart dieses jungen, unbeschweren Mädchens war so heftig, daß er ihn nicht ohne weiteres überwinden konnte. Noch worten die Gedanken durch sein Hirn, die ihn einmal bestimmt hatten, darzwischen meldet sich wieder die lockende Erinnerung der Nacht, die Simone ihm geschenkt hatte.

(Fortsetzung folgt.)



IN MÜHLENBACH

Conrad Kayser

vor einigen Tagen bei der Gesellschaft bestellt und den Wunsch gekußert, möglichst allein zu bleiben. Sie arbeitet sehr viel, immer, wenn ich herinkomme“, fügte er in vertraulichem gesprächigen Ton hinzu.

Randalo gab keine Antwort, sondern zog die Tür hinter sich zu.

Als der Schaffner mit seiner Arbeit fertig war, ging Randalo wieder in sein Abteil zurück und ging ein paar mal hastig hin und her. Was er trotz aller Unruhe der Nacht im stillen doch für Einbildung gehalten hatte,

gefühl und Abscheu schleierlos gespiegelt hatten. Er strich sich über das Gesicht, als könnte er damit auch das Bild Hildegard Mertens' verwischen. Aber es gelang ihm nicht, und aus der Inneren Unsicherheit entsprang ein Entschluß, den er sofort in die Tat umsetzte.

Er verließ sein Abteil, blieb ein paar Minuten lang lauschend im Gang stehen und trat dann in das Abteil 3 ein. Mit einem schnellen Griff zog er die Vorhänge dicht zusammen, damit er von draußen nicht gesehen werden konnte. Dann warf er einen Blick

wird es schon sein, einen wirksamen Schutz gegen die durchdringenden kosmischen Strahlen oder andere noch völlig unbekannte Ultra- oder Infrastrahlen einzubauen. Die Entdeckung der von der Sonne und von anderen Sternen kommenden Radiostrahlen läßt es auch zweifelhaft erscheinen, ob es den Raumfahrern möglich sein wird, ständig eine Funkverbindung mit der Erde aufrechtzuerhalten. Das ist ein wirkliches Risiko. Es bedeutet, daß bei Fahrten über größere Räume hinweg die Orientierungsmöglichkeit verlorengeht und das Raumschiff im Weltall ohne Ziel herumsteuert.

Was nach medizinischer Ansicht die meisten Schwierigkeiten bereiten wird, ist der An- und Abdruck beim Start der Rakete und die Schwereelosigkeit, die nach Erreichen der Höchstgeschwindigkeit auftritt.

Die knatternden Explosionen im Raketenmotor werden dem Raumschiff nach wenigen Sekunden eine Geschwindigkeit von 40 000 km/std. verleihen. Schon nach 4 1/2 Minuten wird das Raumschiff 1800 km von der Erde entfernt sein. Natürlich ist auch ein langsamer Start möglich, der das Raumschiff in einer geraden Kurve aus dem Schwebereich der Erde heraussträgt, aber ein solcher kostet unnötig viel Brennstoff. Der beim Start entstehende An- und Abdruck beträgt ungefähr das Vier- bis Fünffache des normalen Druckes. Daß der menschliche Körper einen solchen Druck minutenlang ohne Schaden aushalten kann, ist experimentell bereits wiederholt bewiesen worden. Erst wenn der An- und Abdruck das Achtfache des Normaldruckes beträgt, treten gesundheitliche Schäden auf; das Blut wird dann in dicken Tropfen aus der Körperhaut herausgedrückt.

Auch über die Schwereelosigkeit können bereits zuverlässige Angaben gemacht werden. Sie ist durchaus kein unangenehmer Zustand,

wie es immer wieder von den Gegnern des Raumschiffahrtgedankens behauptet wird. Der deutsche Flieger Horst Dieter Lux, der schon mehrere hundert Sturzflüge gemacht hat, sagt: „Alles ist seltsam leicht und der ganze Körper hat das herrliche Gefühl, frei und unbelastet zu sein. Gewiß, ein Flieger, der seine Maschine aus Stratosphärenhöhe zur Erde herabstürzen läßt, kann dieses Gefühl nur wenige Sekunden haben, denn schon nach 30–30 Sekunden muß er seinen Apparat wieder auffangen, um nicht am Boden zu zerschellen; aber diese 30 Sekunden vermitteln ein gutes Bild.“

Es ist nichts davon zu verspüren, daß Herz oder Geist ihre Tätigkeit verändern oder einstellen. Der Flieger Lux hat mit wachen Sinnen den Zustand der Schwereelosigkeit in seiner Kabine erlebt. Er hat gesehen, wie ein 1 kg schwerer Schraubenschlüssel, den das Anrücken beim Sturzbeginn aus dem Regal herausgeschleuderte, langsam wie eine Daunenfeder an ihm vorbei wirbelte. Auch das merkwürdige Phänomen, daß alle Gegenstände gewichtslos in der Luft hängen bleiben, hat er erlebt. Er hat seine Handschuhe einmal neben sich in die Luft gehängt, wo sie hängen blieben, bis der Fall gebremst und die Erdanziehung wieder spürbar wurde.

Fraglich bleibt nur, wie das Gleichgewichtsorgan im Ohr, das von Natur aus auf den normalen Erddruck eingerichtet ist, reagieren wird. Das Fehlen des Druckes auf längere Zeit dürfte zu Funktionsstörungen führen, die sich in Schwindelgefühlen und Ohnmachten äußern werden.

Alles in allem, Schwierigkeiten sind da, aber sie sind nicht so unbekannt und unberechenbar, daß ein Besuch auf dem Mond, der Venus oder dem Mars für alle Zeiten eine Utopie bleiben mußte.

## bleibt Vorstoß ins Weltall Utopie?

Neuen amerikanischen Meldungen zufolge sind die Arbeiten an den sogenannten Stufenraketen soweit gediehen, daß man mit dem Bau von Großraumraketen beginnen kann. Die Pläne zu diesen Stufenraketen stammen von dem Konstrukteur der V-Raketen, Dr. von Braun, der seit Kriegsende in den USA tätig ist.

Diese Nachrichten über die Stufenraketen werden ergänzt durch eine andere amerikanische Mitteilung, wonach es in einem Laboratorium im Bundesstaat Ohio möglich war, einen einwandfrei arbeitenden Raketenmotor zu konstruieren, der mit Wasserstoff betrieben wird und eine Auspuffgeschwindigkeit von 4000 m/sek. besitzt. Diese Veröffentlichungen sowie auch die zahlreichen Artikel, die sich mit Raketen als Forschungsmittel beschäftigen, zeigen, daß der Start einer Rakete ins Weltall nicht mehr allzulange auf sich warten lassen wird.

Viele der amerikanischen Artikel sind dem Thema Medizin und Raumschiffahrt gewidmet, eine Frage, die auch deutsche Wissenschaftler schon oft beschäftigt hat. Von biologisch-medizinischer Seite aus wird eine Reihe von Einwänden erhoben, die einen Vorstoß über den Erdradius hinweg als ein sehr ungewiß ausgehendes Wagnis erscheinen lassen. Ein Teil dieser Einwände, die auch in den amerikanischen Berichten immer wiederkehren, ist längst durch praktische Erfahrungen widerlegt worden.

Die Versorgung der Raumschiffinsassen mit Sauerstoff und der Zwang, die Temperatur im Inneren der Raketenkabine ständig innerhalb einer erträglichen Grenze zu halten, sind technische Aufgaben, die zu lösen heute wohl ohne weiteres möglich sein werden. Schwieriger

# Breisgau + Schwarzwald + Bodensee

## Sommer-Schlussverkauf

Nach siebenjährigem Verbot wird es in diesen Tagen erstmals wieder einen Saison-Schlussverkauf geben. Welch ein Wandel hat sich vollzogen! Vor einem Jahr eilte man von Geschäft zu Geschäft, um zu sehen, „was es alles wieder gibt“. Jetzt werden die Frauen, an die Warenfülle schon wieder gewöhnt, von Schaufenster zu Schaufenster gehen, um sich nach den Preisen zu orientieren. Denn innerhalb dieses Jahres hat der Kaufmann und haben die Kunden wieder rechnen gelernt.

Sommer-Schlussverkauf! Hat das Wort nicht etwas vom Abschiednehmen in sich? Wir werden an des Sommers Ende gemahnt, aber noch stehen wir mitten in der Fülle des Jahres. Die ersten Erntewagen fahren in die Scheunen, die Sonne scheint prall auf die Felder, in den Bädern herrscht Hochbetrieb, noch denkt niemand an das Ende der Sommerfreuden. Nur den Kaufmann drängt es, Abschied zu nehmen von Sommerkleidern, Badeanzügen, Reisekoffern — für ihn geht die heiße Jahreszeit zu Ende. Und weil er es eilig hat mit seinem Abschied, setzt er die Preise herunter, denn er denkt mit Schrecken — wie in früheren Jahren — an die wandelbare Mode und sieht im Geiste schon sein Lager voller Ladenhüter. Die Kunden aber werden durch die Preisenkennung um eine Sommerfreude reicher.

## Parteilugend spricht sich aus

Freiburg. Die Jugend der vier Parteien veranstaltet am Dienstag, dem 26. Juli, im Freiburger Kaufhausaal um 19.30 Uhr eine Versammlung, in der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft junger Demokraten, der Jungen Union, der Jungsozialisten und der Jungkommunisten über Blickpunkte der Jugend zu den Bundeswahlen referieren werden. Im Anschluß daran freie Aussprache. Alle Interessenten sind zur Teilnahme aufgefordert.

## Sonderzüge aus der Schweiz

Antlänglich des Schauland-Rennens am 31. Juli führen die Schweizer Reisebüros Bronner und Danzas ein- und zweitägige Sonderzüge aus der Schweiz nach Freiburg (Breisgau) durch. Hierdurch ist Gelegenheit geboten, das Schauland-Rennen bzw. Bekannte und Verwandte in ganz Baden zu besuchen. Die Einreiseformalitäten sind wesentlich vereinfacht. Die Mitnahme von 40 DM sowie die Ausfuhr größerer Devisenbeträge ist nunmehr gestattet. Im Monat August werden durch das Reisebüro Danzas weitere Sonderzüge nach Köln und Hamburg durchgeführt. Anmeldungen nehmen die oben genannten Reisebüros in der Schweiz.

## Freiburger Kammerspiele:

### Das Puppenspiel von Dr. Faust

Es war eine sehr hübsche Idee, gleichsam zum Abschluß der Kammerspielzeit das alle Puppenspiel um den Erzzauberer und Magier Doktor Faust, welches Goethe vermutlich schon als Kind in Frankfurt sah und das ihn in gewisser Weise zu seiner Dichtung anregte, zu zeigen. Otto Birkhahn, der sich seit bald einem Menschenalter hier in Freiburg des Puppentheaters erfolgreich annimmt, war auch diesmal im Rahmen des von ihm vorzüglich geleiteten Spieles die Seele des Ganzen, zugleich ein ausgezeichnete Sprecher des Faust, und die trotz der hochsommerlichen Temperaturen erschienenen Zuschauer hatten ihre edle Freude an den derben Späßen des schwäbisch schwatzenden Hanswurst, dem strengen Gehabe des Famulus Wagner, an dem ernsten Aussehen und Tun des Magiers, der nach langem vergeblichem Studium einen weltlichen Pakt mit dem Teufel schließt und schließlich von diesem in einer Flammenlohe, erschrecklich anzuschauen, geholt wird. Einmal, bei der reizend gemachten Tanzszene am Hofe des eifersüchtigen Herzogs von Parma, brach sogar Beifall zur offenen Szene aus. Man spürte aus allem die alte Liebe und Erfahrung der Spieler zu ihrem Handwerk, das in den Masken (die Puppenköpfe schnitzte einst der Berliner Holzbildhauer Prof. Siegel) und in der Bewegung ein Stück des alten Mimus lebendig werden ließ.

Vor der Aufführung gab Dr. Erich Ruppert (Universität) eine kurze Einleitung über die literarische Geschichte des Faust-Puppenspiels und seiner Gestalten und wies in der Deutung der volkstümlichen Dramatik auf die mannigfachen Um- und Ausgestaltungen des Faustthemas, aus mythenbildendem Dichten erwachsen, hin. Seine feine Unterscheidung zwischen dem Spiel mit der Marionette und der Handpuppe (im Unpersönlichen, Zeitlosen hier eine Bewegung, dort Mimus und Gespräch) war in diesem Zusammenhang von besonderem Wert.

## Eine englische Architekturausstellung

Im Freiburger Kunstverein, Talstraße 12, ist zur Zeit eine schon anderwärts erfolg-

entgegen. Bei dieser Gelegenheit wird mitgeteilt, daß der Touristenverkehr nach der französischen Zone freigegeben worden ist. Die Gesuche zur Einreise aus der Schweiz nach der französischen Zone müssen nicht mehr in Baden-Baden eingereicht, sondern können in Bern ausgestellt werden.

## Restitution des Freiburger Gewerkschaftshauses

Das im Wege einer Restitutionsklage der „Genossenschaft Freiburger Gewerkschaftshaus“ zurückgegebene Gewerkschaftsgebäude am Schwabentor, in dem sich der Sitz des Vorstandes des badischen Gewerkschaftsbundes und der Mehrzahl der Gewerkschafts-Landesvereinigungen befindet, wurde im Rahmen einer kleinen Feier in den renovierten Gaststätten des Hauses nun auch rechtlich seiner früheren Bestimmung wieder zugeführt. Den anwesenden Vertretern der Militärregierung wurde der Dank für die Bemühungen um die Rückgabe des Gebäudes ausgesprochen.

## Wanderung am Sonntag

Der Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Freiburg, veranstaltet am Sonntag, 24. Juli, eine Tageswanderung. Treffpunkt um 7.30 Uhr Straßenbahnstation Günterstal (Bergfahrt) - Schauland - Notschrei - Stübchenwasen - Katzensteig - St. Wilhelm - Oberried

## Bürgermeister Stahl eröffnet den Wahlkampf

Neustadt. Als einziger der Kandidaten unseres Kreises hatte der Kandidat der Freien Demokratischen Partei, Bürgermeister Stahl, am Sonntag zu Versammlungen aufgerufen. Auf die Frage, warum er sich schon zu Beginn des Wahlkampfes schon wieder drei Versammlungen an einem Tag zumute, gab er die lakonische Antwort, daß dies die Verpflichtung sei, die aus der Uebernahme des Mandates resultiere. Ueberdies verlange das neue Persönlichkeitswahlrecht, daß der Kandidat die Hauptlast des Wahlkampfes tragen soll, denn wäre dies nicht, dann hätte sich gegenüber der bisherigen Listenwahl kaum etwas geändert. Allerdings gab Bürgermeister Stahl auch zu verstehen, daß die Wahlkreise, die nun geschaffen wurden, viel zu groß sind, um im Sinne der Persönlichkeitswahl wirken zu können. So umfaßt der Wahlkreis von Bürgermeister Stahl 248 Gemeinden. Es kommt dem Kandidaten im Landkreis Neustadt zugute, daß er nicht nur in Wahlzeiten Versammlungen durchführt, sondern immer wieder in sogenannten politisch ruhigen Zeiten in Versammlungen über politische Tagesfragen sprach und damit die Verbindung zu

- Kirchzarten, Gehzeit: 6 Stunden. Führung: Birkenstock, Göpferich.

## Die Messe Strawinsky im Augustiner-Museum

Im Rahmen der Ausstellung „Christliche Kunst unserer Zeit“ wird die Messe von Strawinsky, die schon einmal im Augustiner-Museum aufgeführt wurde, auf vielfachen Wunsch am Dienstag, 26. Juli, 20 Uhr, im Augustiner-Museum nochmals gespielt. Prof. Willibald Gurliht hat sich bereit erklärt, in einem Vortrag Erläuterungen zu diesem hervorragenden Werk neuer christlicher Musik zu geben. Durch das Entgegenkommen des Südwestfunks kann die Bandaufnahme der Messe, die unter Leitung von Professor Hans Rosbaud mit Kräften des Südwestfunk-Orchesters und mit dem Tübinger Kantatenchor aufgenommen wurde, in einer verbesserten Wiedergabe sowohl vor wie nach dem Vortrag von Professor Gurliht gespielt werden.

## „Das große Welttheater“

„Das große Welttheater“ von Calderon, das zur Zeit im Maria-Hilf-Saal zur Aufführung gelangt, wurde von Karl Vetter in Szene gesetzt, der auch die gesamte künstlerische Leitung für dieses Spiel übernommen hat. Die musikalische Leitung und Komposition der Bläsermusik wurde durch Musikdirektor Ernst Ketterer durchgeführt. An der Orgel: Chorregent Josef Hagenauer, während die Chöre gesungen werden vom Freiburger Domchor unter Leitung von Prof. Stemmer und dem St.-Martins-Chor: Leitung Ernst Ketterer.

den Wählern aufrechterhielt. So ist er in vielen Kreisen der Bevölkerung des Neustädter Landkreises jetzt schon persönlich bekannt, während die beiden anderen bis jetzt aufgestellten Kandidaten, Hilbert (Untereggingen) und Matt (Stadenhausen), sich erst noch bekannt machen müssen, was in der Kürze der Zeit kaum möglich sein wird.

Die Versammlungsorte, in denen Bürgermeister Stahl am vergangenen Sonntag sprach, waren Bernau, Häusern und Friedenweiler. Die drei Versammlungen waren mit 35-40 Wählern durchaus gut besucht; vor allem war erfreulich, daß auch junge Leute zugegen waren, in Häusern und Friedenweiler in besonders starkem Anteil. In der Versammlung in Friedenweiler schilderte ein vorkurzer Zeit zurückgekehrter Rußlandheimkehrer die Knechtschaft des russischen Durchschnittsmenschen und die Verarmung in der Ostzone, auch als Folge der Ueberführung von Fabriken und Werken in den Besitz der sowjetischen Staatstruste.

## Aus dem Kreis Donaueschingen

Donaueschingen. Die Stedlungsbaugenossenschaft „Neue Heimat“ berichtet aus der gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrates: Der Mitgliederstand beträgt z. Zt. 94 Genossenschaftsmitglieder mit 162 Geschäftsanteilen. Der Kontostand der Kasse beträgt rund 58.000 DM. Als Siedler wurden anerkannt 29, davon 14 Einheimische und 6 Flüchtlinge. Für die Durchführung des geplanten Bauprojektes stellt die Baugenossenschaft 60.000 DM zur Verfügung, 120.000 DM werden als unverzinsliche Darlehen von der Landeskreditanstalt zur Verfügung gestellt, weitere 120.000 DM sind aus Landemitteln zugesichert, so daß insgesamt 300.000 DM zur Verfügung stehen werden.

Nach den bisherigen Erfahrungen wird es möglich sein, durch Großverkauf, freiwilligen Arbeitseinsatz der Siedler, durch freiwilligen Arbeitsdienst von Behörden, kostenlose Transporte und durch den Arbeits-

## Feierliche Eröffnung des Paulussaales

Am kommenden Sonntag, 20. Uhr, findet in Form eines Gemeindeabends die feierliche Eröffnung des wiederhergestellten Paulussaales in Freiburg, Dreisamstraße, statt. Bei der Veranstaltung werden musikalische Darbietungen und die Aufführung eines Laienspiels die Feierstunde umrahmen.

Mit der Wiederherstellung des Paulussaales ist der zweite Abschnitt der Instandsetzung des durch Bomben stark beschädigten evangelischen Gemeindehauses, Dreisamstraße 3, abgeschlossen. Voraussetzung für die Fertigstellung des Paulussaales war zunächst die Wiederherstellung der im Obergeschoß liegenden Pauluskirche, die am 15. Mai dieses Jahres eingeweiht werden konnte. Mit den notwendigen Instandsetzungen im Paulussaale war im Frühjahr 1948 begonnen worden. Die Währungsreform unterbrach diese Arbeiten, die erst nach Sicherstellung der finanziellen Mittel in diesem Frühjahr wieder aufgenommen werden konnten. Gegenüber seiner früheren Gestalt ist der Saal in wesentlichen Teilen verändert worden. Die gewölbte Decke ist durch eine sichtbare ebene Holzbalkendecke ersetzt und im Mittelteil durch Holzspangeflechte abgedeckt wor-

## Was bietet Freiburg?

Samstag, 23. Juli:  
Maria-Hilf-Saal: „Das große Welttheater“, 15 Uhr und 20 Uhr.

Sonntag, 24. Juli:  
Maria-Hilf-Saal: „Das große Welttheater“, 15 Uhr und 20 Uhr.

Täglich:  
Lichtspiele: Casino: „Die Frau am Weg“. — Friedrichsbau: „Rhapsodie in Blau“. — Kandelfhof: „Das Haus der Lady Alquist“. — Harmonie: „Das Ei und ich“. — Union: „Hochzeitshotel“.

Universität: Prometheus-Halle: Studenten stellen aus.

Städt. Frauenschule, Talstraße 48: Kleider und Handarbeiten.

einatz des Notdienstes und des internationalen Hilfsdienstes die Baukosten erheblich zu senken.

Von dem zwischen der Stadt und der „Neuen Heimat“ abgeschlossenen Gelände-übereignungsvertrag wird züstimmend Kenntnis genommen. Die Zwischenkredite, die die Landeskreditanstalt Karlsruhe gewährt, sollen hypothekarisch gesichert werden.

Die Zuteilung der Genossenschaftswohnungen soll, um jeglichen Verdacht der Parteilichkeit auszuschließen, im Wege der Verlosung erfolgen. Nach der Verlosung ist Austausch unter sich seitens der Siedler statthaft. Die Mieter sollen im Eilvernehmen mit der Gemeindeführungsbekörderung ausgewählt werden. Wer nicht Mitglied der Baugenossenschaft ist, kann die Zuteilung einer Wohnung nicht erwarten.

## Zwei Brüder von einem Flakgeschöß getötet

Furtwangen. Zwei Brüder mit zehn und neun Jahren fanden beim Beerensuchen im Wald ein Flakgeschöß. Durch das Spielen mit dem gefährlichen Blindgerät ereignete sich eine Explosion. Der Jüngere wurde sofort getötet, während der Ältere seinen Verletzungen im Krankenhaus erlag.

## Staatsbesuch in Stockach ohne Presse

Stockach. Vergangenen Samstag stütete Staatspräsident Wohleb der Stadt Stockach einen Besuch ab. Ein Bericht kann nicht gegeben werden, da die Presse trotz telefonischer Rücksprache nicht geladen wurde.

Konstanz. Die Landestelle Bad Schachen wird wegen des außerordentlich niedrigen Wasserstandes ab 21. Juli von den Kursschiffen nicht mehr befahren werden.

Konstanz. Bei der Abschlußfeier des Staatstechnikums nahmen 112 Studenten der Abteilung Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau ihre Abschlußzeugnisse in Empfang. — Bei plötzlich aufkommendem Sturm kam ein Paddelboot mit zwei Konstanter Burschen im Alter von 16 und 19 Jahren in Seenoß, Bennten des Wasserroldienstes gelang es, die Paddler und ihr Boot zu bergen.

## Schulentslassung in Bickensohl

Bickensohl. Zur Feier des Schuljahreschlusses gestalteten die Schüler und Schülerinnen der Volksschule Bickensohl mit ihrem Hauptlehrer Alfred Emil Kraus einen wohl gelungenen Elternabend. Unter dem Motto „Aus der guten alten Zeit“ erfreuten die Kinder ihre Gäste durch Lieder, Gedichte, Reigen, Spiele und Ansprachen, die beim Publikum viel Freude und Beifall auslösten. Aus Anlaß der Wiederkehr des 200. Geburtstags von Goethe wurde in einigen Darbietungen dieses Dichters gedacht. Schüler und Schülerinnen spielten eine Märchenszene aus Schneewittchen so gut, daß man sich tatsächlich ins Märchenland versetzt fühlte.

spricht am Samstag in LENZKIRCH, 20.30 Uhr, im Hotel Vogl  
Sonntag in WEIL a. Rh. 15 Uhr im „Schwanen“ über

# Dr. Paul Waeldin

Landesvorsitzender u. Fraktionsführer der Freien Demokratischen Partei

# „Mit uns für Deutschland!“



Südtl. Sommer-Kleidung wie Leinen-Sakkos, Shorts, Sommer-Anzüge, Mäntel und Hosen, besonders im Preis reduziert, ebenfalls Knaben- und Mädchen-Kleidung sowie Herren-Artikel zu stark ermäßigten Preisen.



**Damen-Kleider**  
Wolle und Seide, mod. Formen  
12.75 17.75 29.75 49.75

**Damen-Mäntel**  
Woll- Regen- Seidennäntel  
19.75 29.75 39.75 49.75

**Damen-Kostüme**  
Modische Schneider-Kostüme  
49.75 58.- 69.- 86.-

**Blusen und Pullover**  
Sportlich - elegant  
5.90 7.90 9.90 14.90

**Damen-Röcke**  
Echte Wolle, uni und kariert  
12.50 16.50 19.75 29.75

**Seiden-Stoffe**  
Marocaine und Metzeige  
3.50 3.90 4.50 4.90

**Herren-Anzüge**  
Strapazier, Qualitäten, II-stufig  
68.- 84.- 98.- u. höher

**Sport-Sakkos**  
Modische Designs  
48.- 58.- 68.- u. höher

**Sommer-Hosen**  
Trafffähige Qualitäten  
19.75 28.- 34.- u. höher



Freiburg · Am Siegesdenkmal

# Setztage

## Grasser & Hammer übertrifft alle Ihre Erwartungen!

**OPEL**  
*Sonderfahr*

der OPEL-BLITZ-Lastwagen mit SONDER-AUFBAUTEN

am 28. Juli 1949 von 9-18 Uhr bei  
**Walter Haberbusch & Co.**  
OPEL-Großhändler  
Lörrach (Baden) - Turminger Str. 253-256

**Dauercwellen** kalt und warm  
Haarfärben · Blondieren · Schönheitspflege  
Salon Kyri, Brombach

**Neue Fahrräder**  
in prima Ausführung von DM 115,- an  
Verlangen Sie bitte meine Preisliste  
**Karl Dürr, Fahrradversand**  
117b Kantstr. (Baden) (71-458)

Altrenommierte Sektkellerei **Seibt** **Persönlichkeit**  
für Übernahme der Vertretung, Zucht, unter Angabe von Referenzen erbeten unter G 1-421 M an „Das Neue Baden“, Lörrach.

Suche per sofort **erste Modistinnen**  
Schriftliche oder persönliche Vorstellung erwünscht  
**Fa. Kurt Lieser, Hutfabrik**  
Gengenbach (Baden)

Inserieren **belebt das Geschäft!**

**Kriegs- und Arbeitsopfer Oberbadens**

Am Sonntag, dem 24. Juli 1949, um 15 Uhr in der Stadthalle Lörrach

### Großkundgebung

Gegen Rentenkürzungen und Rechtlosigkeit

Es sprechen: Der Landesverbands-Vorsitzende Kopp, Freiburg  
Der LA-Vorsitzende Sattler, Baden-Baden  
Die Hinterbliebenenbetreuerin Fr. Pohl, Freiburg

Beachten Sie die Sonderzüge: Erscheint alle!

**Der Landesverband Baden**      **Der Kreisverband Lörrach**

Rasier Dich ohne Qual

**Punktal**  
mit **SOLINGEN**

**Punktal**

Gewinnerschutz, 1 Dutzend 4 DM, Die-  
rester Versand per Nachnahme,  
Fremd, Heidelberg G, Postfach 489

**STELLENANGEBOTE**

Bedienung, zuverlässig, nur mit langjähr. Berufserfahrung, ges. Bahnhotelfachstelle, Lörrach. (1-477)

**GESCHÄFTLICHES**

Motorer., alle Mark., 2-6 DM wüch-  
sensl. Raten. — W. 11308er,  
H ambg., Kl. Flottb. 8 L. (G 1-434)

**ALLES-KLEBER**  
**UHU**  
nie wieder auseinanderbrecht!

In jedem Gelände ist der handliche u. zuverlässige **Gutbrod** **Motormäher** Marke „STANDARD“ ein guter Freund des Bauern, weil er Zeit und Arbeitskräfte spart. Über 20000 zufriedene Benutzer wollen diese wertvolle Maschine nicht mehr missen. Fordern Sie Angabe, u. gültige Zahlungsbeding. von

**GUSTAV MESSNER**  
Landmaschinen-u. Reparaturwerk  
**SEELBACH** b. Lahr - Fernruf 14  
Großes Ersatzteillager

**STAHL'S WASCHELEUDER**

IN ALLEN FAHGESCHÄFTEN ERHÄLTICH

**GOTTLOB STAHL** Waschmaschinenfabrik  
STUTTGART O., Neckarstraße 45  
Generalvertretung Baden: **KURT WEISS, Karlsruhe-Söllingen**  
Telefon Söllingen 60

**UNION**  
LÖRRACH  
Ab Freitag **GRETA GARBO**  
Die Frau  
mit den zwei Gesichtern

Mo und Do: 15 und 17,30 Uhr  
Di, Mi, Fr: 15, 17,30 und 20 Uhr  
Sa u. So: 14, 16, 18 und 20 Uhr

**Gewerbeschule Schopfheim**  
Ausstellung von Lehrlings- und Schülerarbeiten  
in der Gewerbeschule, Torstraße 4.  
Geöffnet: Von Donnerstag, 28. Juli, 14 Uhr, bis Sonntag, 31. Juli, 20 Uhr.  
Täglich von 9 bis 20 Uhr. 1-454

**Amliche Bekanntmachungen**

Erste Bekanntmachung des Reichlichen Ministeriums der Finanzen zum Vollzug der Ersten Landesverordnung zur Durchführung des Landesgesetzes zur Sicherung von Forderungen für den Lastenausgleich und zur Förderung des Wohnungsbaus vom 22. Juni 1949

Auf Grund des § 7 der Ersten Landesverordnung zur Durchführung des Landesgesetzes zur Sicherung von Forderungen für den Lastenausgleich und zur Förderung des Wohnungsbaus vom 22. Juni 1949 (Badisches Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 129) wird bestimmt:

1. Nach dem Gesetz zur Sicherung von Forderungen für den Lastenausgleich und zur Förderung des Wohnungsbaus vom 22. Februar 1949 sind im Range unmittelbar nach Hypotheken, Grund- oder Rentenschulden, die auf Grund der Währungsbesetze umgestellt worden sind, öffentliche Umstellungsschulden entstanden. Soweit die Hypotheken, Grundschulden oder Rentenschulden privaten Gläubigern — also nicht Institutionen — zustanden, hat der Eigentümer des besetzten Grundstücks oder Inhaber eines Grundstücksgläubigers das Recht, die Hypothek, Grund- oder Rentenschuld bei einem Institut im Sinne der §§ 5 und 10 der Ersten Landesverordnung zur Sicherung von Forderungen für den Lastenausgleich und zur Förderung des Wohnungsbaus anzumelden, das die Verwaltung der Umstellungsschulden übernimmt.

Dieserjenige Grundstückseigentümer und Inhaber grundstücksgläubiger Rechte, die dieser Anmeldung bisher nicht nachgekommen sind, wer-

den hiermit aufgefordert, die Anmeldung bis zum 22. August 1949 unter Auswahl eines der berechtigten Institute vorzunehmen. Diese Frist ist eine Ausschlussfrist, nach deren fruchtlosem Ablauf die Verwaltung der noch nicht angemeldeten Umstellungsschulden der Landes-Kreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe zusteht.

2. Die Anmeldung muß folgende Angaben enthalten:

- Name, Beruf, Wohnort und Wohnung des Grundstückseigentümers oder Inhabers eines Grundstücksgläubigers; Rechte;
- Name, Beruf, Wohnort und Wohnung sämtlicher Gläubiger nach der Rangfolge im Grundbuch;
- grundbuchmäßige Bezeichnung, Art und Lage des belasteten Grundstücks oder grundstücksgläubiger Rechte;
- ursprünglicher Betrag und Stand der Restschuld im Reichswert am 22. Juni 1949, Zinssatz (auch Verwaltungskontenbeitrag und Tilgungssatz), Zahltermine für Zinsen und Tilgungen, Vereinbarungen über Zahlungs-erleichterungen;
- Name des Instituts, das die Umstellungsschulden verwalten soll.

3. Liegt der Grundstückseigentümer oder der Inhaber des grundstücksgläubiger Rechte seine Rechte nicht selbst aus, so trifft die Anmeldepflicht denjenigen, der diese Rechte für ihn ausübt (z. B. Verwalter oder Treuhänder).

4. Wer die geforderte Anzeige nicht oder unrichtig oder unvollständig abgibt oder die verlangten Angaben verweigert, kann gemäß § 7, Absatz 2 der Ersten Landesverordnung zur Durchführung des Landesgesetzes zur Sicherung von Forderungen für den Lastenausgleich und zur Förderung des Wohnungsbaus mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 DM bestraft werden.

Freiburg, den 15. Juli 1949. (1-484)  
Badisches Ministerium der Finanzen

**STÄDTISCHE BEKANNTMACHUNGEN**

**Freiburg i. Br.**

**Öffentliche Zahlungsaufforderung**

An die Zahlung nachstehender Forderungen wird erinnert:

- Handsteuer 1949, I. Hälfte;
- Getränksteuer und Vergnügungssteuer für den Monat Juni 1949 und die rückliegende Zeit;
- Gebäudeversicherungumlage 1947/48, 2. Rate;
- Schuld für den Monat Juli 1948:

a) Höhere Lehranstalten:  
Goethe-, Droste-Hülshoff-, Rotteck-, Kegel- und Berthold-Gymnasium, Höhere Handelsschule und Wirtschaftsschule.

b) Städt. Haushaltungsschule und Berufsschule.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung würden Säumniszuschläge und die Kosten der Beitreibung dem Schuldner zur Last fallen.

Zahlungen können erfolgen:

1. bar: Rotteckplatz II;
2. über sämtliche Freiburger Banken;
3. durch Postcheckkonto Freiburg Nr. 1350.

(1-457) Das Kassamini der Stadt Freiburg i. Br.

**Öffentliche Fernsprechstelle in St. Georgen**

In St. Georgen ist bei Herrn Schlatterer, Andreas-Hofer-Str. 113, eine öffentliche Fernsprech- und Feuerwehrestelle unter der Anschlussnummer 2283 eingerichtet. Diese Fernsprechstelle ist Tag und Nacht erreichbar und durch Emailtschilder entsprechend gekennzeichnet. (1-452)

Die Städt. Mütterberatung für Ober-, Mittel-, Unterwiesing und Gönstetal findet ab 27. Juli 1949 im Gesundheitsamt, Günterstalstr. 47, jeden 2. und 4. Mittwoch des Monats statt. (1-485) Städt. Wohlfahrtsamt

**Lörrach**

Die vom Stadtrat in der Sitzung vom 2. 6. 1949 beschlossene Erhöhung der Schlachtgebühren und der Marktgebühren wurde durch das Bad. Ministerium des Innern am 29. 6. 1949, Nr. 11341 und durch die Preisbildungsstelle des Bad. Ministeriums der Wirtschaft und Arbeit vom 22. 6. 1949, A.Z. Nr. 103149 genehmigt. Die Gebührensatzungen sind an den Verkündungstafeln im Rathaus, Turmstraße 46, und im alten Rathaus, Wallbrunnstraße 2, II. Stock, öffentlich angeschlagen und liegen bei der städt. Finanzverwaltung, Wallbrunnstraße 2, Zimmer 9, zu jedermanns Einsichtnahme auf.

Lörrach, den 11. Juli 1949. (1-434)  
Der Bürgermeister

**Zuchtversteigerung**  
in Lahr-Dinglingen

Nächste Zuchtversteigerung für Mittelbaden: Donnerstag, den 11. August, in Lahr-Dinglingen, bei der Obstmarkthalle um 11 Uhr.

Sonderkörung: Mittwoch, den 10. 8., 12 Uhr.

Aufftrieb: Etwa 140 Färrn und einige weibliche Tiere. Die Jungfärrn und ihre Muttertiere sind vorgemästet, das große Angebot bietet beste Ankaufsmöglichkeit. Beste Versteigerungsergebnisse zu erzielen. Die Versteigerung wird auf Wunsch durch den Verband ausgeführt. (1-422)  
Landesverband Bad. Rindfleischzüchter e. V.



**Raus mit der Ware um jeden Preis im Sommer-Schluß-Verkauf!**  
 Beginn: 25. Juli

**Unsere Hauptschlager:**

Anzüge in guten strapazierfähigen Qualitäten	49.50	69.50
Hosen Anzug- und Sommerhosen	17.90	19.80
Sport-Saite gute Cheviotqualität	35.—	
Leinen-Jacke	19.75	

**KLEIDERHAUS Müller**  
 FREIBURG/BREISGAU  
 am Bertholdsbrunnen

DAS GROSSE SPEZIALHAUS FÜR HERREN- UND KNABENKLEIDUNG

**Grasser & Hammer übertrifft alle Ihre Erwartungen!**

**HAUS AD·DIETLER G·M·B·H.** Inneneinrichtungen  
 FREIBURG I·BR·GRÜNWÄLDERSTR·10-12 Reiche Auswahl an Möbel- und Dekorationsstoffen.

Preise tief wie noch nie...

lautet unsere Parole im **Sommer-Schluß-Verkauf**



Herren-Anzüge I-u. II-rhg. 52.- 68.- 88.- 98.- u. höher  
 Herren-Sportsakkos 46.- 55.- 59.- 69.- u. höher  
 Hosen uni u. gemustert 19.50 28.- 32.- 35.- u. höher  
 Herren-Hemden 9.75 11.25 14.75 17.50 u. höher

Damen-Kleider 15.50 19.50 25.50 35.50 u. höh.  
 Damen-Blusen 4.90 7.90 9.50 12.80 u. höher  
 Damen-Regenmäntel 9.75 15.75 u. höher  
 Kinder-Sommerkleider 6.50 8.50 11.50 u. höher

FREIBURG IM BREISGAU - SCHUSTERSTRASSE 27

Unsere Fenster sagen Ihnen alles!

**Sommer-Schlußverkauf**

Die Preise sind stark herabgesetzt die Qualität bleibt dieselbe  
 Beachten Sie unsere Schaufenster

Freiburg i. Br. — früher Karlstraße 75  
 jetzt Belfortstraße 2, im Freiburger Hof



**Weißer Wolken** benützen  
 .. und dazu die gute Hettler-Seife

**TAPETENHAUS Krausche**  
 Tapeten - Lüsterstoffe - Linoleum

**Sommer-Schluß-Verkauf**

beim Kleiderberater von Freiburg i. Br.

Preise, wie sie nie mehr wiederkehren!

Auch das letzte Stück Ware aus den vergangenen Monaten muß Platz machen für die neue Herbst- und Winterware

Überzeugen Sie sich, und Sie werden zugreifen!

**Hr. Kleiderberater Julius Bollerer**

FREIBURG IM BREISGAU Eisenbahnstraße 1

**Gebr. Scheffler**  
 Freiburg i. Br., Lorenzstr. 45  
 Telefon 2494  
 Reparatur sämtlicher Stromschleusen

**Ich koasettiere**  
 starke und allerstärkste Damen vorliehbar, fachmännisch und preiswert. Garantie für Qualität und formverbesserten Sitz.  
**Leibbinden und Umstandsbinden**  
 welche für die richtige Stütze des Leibes sorgen. Reiche Auswahl in verschiedenen Preislagen.

**Steinberg** Modernes Formesplag  
 Freiburg i. Br. — Kaiser-Josef-Straße 218

**TURRIS Backpulver immer zuverlässig!**

**Bevor Sie reisen**  
 nicht vergessen:  
 Feinseife  
 Rasierseife  
 Zahnbürste  
 Zahnpasta  
 Geißwähl, preiswert bei  
**BECK**  
 Badenia-Drogerie  
 in der Universitätsstraße 6  
 beim Rathaus

**Eis**  
 Torten - Kuchen  
 Bohnenkaffee  
 bei  
**LUHR**  
 Freiburg i. Br., Eisenbahnstraße 13  
 Durchgehend geöffnet 7-14 Uhr

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

Formschöne **Qualitätsmöbel** zu niedrigerem Preis liefert **MOBEL-WEBER**  
 Freiburg i. Br. Riesenhof  
 Stoffbahnhofsstraße Linie 4

Nimm **Darmol** Du fühlst Dich wohl!  
 Darmol regelt die Verdauung, streift das Reizhüllen. Aber Darmol muß es sein! Nicht eines, das abzurufen sein soll. Suchen Sie in jedem Teil auf Darmol, es ist wieder unbedenklich erhältlich.  
 In Apotheken und Drogerien DM 1,-

Paris. ...  
 Urteil ...  
 Paris. ...  
 Die ...  
 Eine ...  
 Der ...  
 Rem. ...  
 Minis ...  
 Frankfurt ...  
 Frankfurt ...  
 Zur ...